

# Neutralität als Legitimierung unseres internationalen Auftritts

Als verlorenes kleines Land mitten in Europa hat sich die Schweiz einen Platz auf der internationalen Bühne verschafft. Erfahren Sie, wie dies gelang. Wir werfen einen Blick auf Aspekte der internationalen Beziehungen der Schweiz seit dem 19. Jahrhundert.

Ende Juni, als die Spannungen zwischen den USA und dem Iran nach dem Abschluss einer amerikanischen Drohne durch die Iraner stiegen, konnte man in der Presse lesen: Der stellvertretende Aussenminister Irans, Abbas Araghchi, liess den USA via die Schweiz eine dringliche Botschaft zukommen. Via die Schweiz? Warum hatte der Iran die Botschaft nicht direkt an die USA gesandt?

## Die guten Dienste der Schweiz

Wer sich für Geschichte und Politik interessiert, weiss, dass die USA und der Iran seit 1980 keine diplomatischen Beziehungen mehr unterhalten. Seit diesem Jahr vertritt die Schweiz die Interessen der Vereinigten Staaten im Iran. Sie übt ein sogenanntes Schutzmandat aus. Unser Land übernimmt diese Rolle auch für andere Länder, zum Beispiel für den Iran in Saudi-Arabien oder für Russland in Georgien und umgekehrt. Ihr erstes solches Mandat erhielt die Schweiz in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, während des Deutsch-Französischen Krieges von 1870 bis 1871. Sie vertrat die Interessen des Königreichs Bayern und des Grossherzogtums Baden in Frankreich.

Neben den Schutzmandaten vermittelt die Schweiz auch in Fällen von Konflikten oder Spannungen. Die Mediation macht wie das Schutzmandat die sogenannten guten Dienste der Schweiz aus. Der Begriff bezeichnet die diplomatische oder humanitäre Initiative eines Drittlandes oder einer neutralen Institution zur Lösung oder Überwindung eines



Foto: iStockphoto

bilateralen oder internationalen Konflikts. Erklärt die seit dem Wiener Kongress von 1815 anerkannte Neutralität der Schweiz die Politik der guten Dienste unseres Landes? Was auf der Website des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten zu lesen ist, scheint dies zu bestätigen: «Die Schweiz kann Brücken bauen, wo andere blockiert sind, weil sie keinem der Machtzentren angehört und keine versteckte Agenda verfolgt.»

Sandra Bott, Lehr- und Forschungsbeauftragte für Geschichte an der Universität Lausanne, erklärt, dass die Schweiz durch die Weiterentwicklung der Politik der guten Dienste und im weiteren Sinne der humanitären Politik im 20. Jahrhundert ihrer Neutralitätspolitik Glaubwürdigkeit verleihen und ihre Nützlichkeit auf der internationalen Bühne beweisen will. Ge-

mäss der Historikerin kann die humanitäre zusammen mit der Neutralitätspolitik quasi als Instrument der Aussenpolitik betrachtet werden, die verschiedene Funktionen erfüllt. Eine davon ist, das Ansehen der Schweiz in Zeiten wiederherzustellen, in denen die Bundesbehörden der Kritik ausgesetzt sind. Am Ende des Zweiten Weltkriegs war das zum Beispiel der Fall, wir werden darauf zurückkommen. «Es geht dem Bundesrat also darum, die humanitäre Politik zu stärken und daran zu erinnern, dass die Schweiz in der internationalen Gemeinschaft ein solidarisches Land ist», sagt Sandra Bott.

## Professionalisierung der Schweizer Diplomatie

Die internationale Schweiz ist jedoch nicht nur eine humanitäre Schweiz, sondern vor allem auch eine Handelsschweiz. Unser Land ist seit dem 19. Jahrhundert stark in den internationalen Handel eingebunden. «Wir können nicht leugnen, dass die Wirtschaftsbeziehungen und der Finanzplatz der Schweiz für die Entwicklung unserer internationalen Beziehungen von zentraler Bedeutung sind», unterstreicht Sandra Bott. Sie erklärt, dass die Grossbanken und die Industrie die schweizerische Aussenpolitik im Laufe der Geschichte stark beeinflusst haben. Professor Sacha Zala, Historiker und Direktor des Schweizerischen Forschungszentrums Diplomatique Dokumente der Schweiz (Dodis), erklärt, dass Schweizer Diplomaten bis zum Ersten Weltkrieg vor allem Kaufleute waren. Der Bundesstaat sei bis dahin schwach gewesen.

Der Erste Weltkrieg markierte eine Veränderung. Durch die Erhebung der Kriegsteuer wurde nicht nur der Bundesstaat gestärkt, auch die Aussenpolitik der Schweiz entwickelte sich. «Von da an professionalisierten sich die Aussenbeziehungen, Netzwerke von Berufsdiplomaten entstanden», sagt Sacha Zala. Der Historiker betont, dass die guten Dienste der Schweiz in dieser Zeit richtig abhoben. Diese Entwicklung der schweizerischen Aussenpolitik fand während des Zweiten Weltkriegs ihre Fortsetzung, und das diplomatische Korps der Schweiz wurde noch professioneller.

### Neutralität als Religion

1945 endet der Zweite Weltkrieg, und die Schweiz steht vor einer Krise ihrer internationalen Beziehungen. Sie findet sich in einem «Club» neutraler Länder mit Spanien, Portugal und Schweden. Sie alle haben eine schlechte Presse. «1945 neutral zu sein, wurde sehr negativ wahrgenommen. Die Neutralen waren die, die nicht gegen die Nazis gekämpft, aber von den Kriegsanstrengungen anderer profitiert hatten.» Dies sagt Sacha Zala. Während des Konflikts war die Neutralität der Schweiz rein militärisch. Nichts hinderte nämlich private Unternehmen am Handel mit den Kriegsmächten. Die Schweizer Industrie exportierte Ausrüstung an die Armeen. Fast 70% der Schweizer Exporte gingen in Richtung Achsenmächte, wie im Artikel «La Suisse, un pays

neutre en guerre» (Die Schweiz, ein neutrales Kriegsland) des Schweizer Historikers Hans Ulrich Jost nachzulesen ist. Der Schweizer Finanzplatz bot seine Dienstleistungen auch den Kriegführenden an. Die Schweiz galt als Land, das vom Krieg profitiert hat.

Die Alliierten, insbesondere die USA, griffen die Schweiz an und machten ihr Vorwürfe wegen ihrer Haltung während des Zweiten Weltkriegs. Die Schweizerische Eidgenossenschaft sah sich auf der internationalen Bühne isoliert. «Im Mai 1946 wurde das Washingtoner Abkommen nach harten Verhandlungen unterzeichnet. Die Schweiz wurde dazu verdonnert, eine «Geldstrafe» von 250 Millionen Franken zu bezahlen, weil die Schweizerische Nationalbank von den Nazis in den besetzten Ländern gestohlenen Gold angenommen hat», sagt Sacha Zala. Der Historiker weist darauf hin, dass die Schweiz nie von einer Geldstrafe gesprochen habe, sondern von einem Beitrag zum Wiederaufbau Europas. Die Zahlung der 250 Millionen Franken ermöglicht es der Schweiz, auf dem internationalen Parkett wieder salonfähig zu werden.

«Der absolute Neutralitätsdiskurs ist vor diesem Hintergrund zu verstehen», sagt Professor Zala. Um auf internationaler Ebene ihrer Isolation zu entfliehen bediente sich die Schweiz des Neutralitätsarguments, um sich zu rechtfertigen, statt einzugestehen, eine Wirtschaftspolitik zugunsten der Achsenmächte zu betreiben. Neutralität wird in der Schweiz zu einer Religion. Der Kalte Krieg war dann aber gemäss dem Historiker eine Chance für die Schweiz. In dieser Zeit der Spannungen zwischen dem West- und dem Sowjetblock gelang es der Schweiz, die Wahrnehmung ihrer Neutralitätspolitik zu verbessern. Auch heute noch kann sich die Schweiz dank ihrer Neutralität in der internationalen Szene als Schlüsselakteur positionieren, wie wir am Anfang dieses Artikels gesehen haben.

—  
Virginie Jaquet



Amerikanische Soldaten auf Urlaub in der Schweiz.



Wiederaufnahme der Abrüstungsverhandlungen in Genf. Im Bild die Delegation der UdSSR unter Leitung von Valerian Zorin (rechts im Bild), die ihren Abrüstungsplan vorstellt.

## Mehr zur Geschichte der internationalen Beziehungen der Schweiz

Auf der Website von Diplomatische Dokumente der Schweiz ([www.dodis.ch](http://www.dodis.ch)) finden Sie zahlreiche Artikel und Dokumente über die Geschichte der Aussenpolitik und der internationalen Beziehungen der Schweiz. Zum Beispiel erfahren Sie auf dieser Seite mehr über das Washingtoner Abkommen:



“Damit Sie auch in den Ferien im Falle einer Krankheit und/oder Unfall finanziell abgesichert sind – Aon144”  
[www.aonassistance.ch](http://www.aonassistance.ch)

**AON**

# Temporärangestellte bei ihrer Weiterbildung unterstützen

**In einer sich stets wandelnden Arbeitswelt ist es für Angestellte wichtig, ihre Arbeitsmarktfähigkeit zu erhalten, unabhängig vom Anstellungsverhältnis. Die Sozialpartner des GAV Personalverleih wollen den Temporärangestellten die Möglichkeit geben, sich laufend weiterzubilden. In diesem Beitrag erfahren Sie, wie.**

Meriam, Bruno, Dennis, Arnaud, Alban, Hanspeter, Ying – Krankenpflegerin, Präzisionsmechaniker, Schweißer, Webjournalist, Kranführer, LKW-Fahrer und Finanzexpertin – haben verschiedenste Arbeitgeber (siehe Hinweis im Kasten «Die persönlichen Geschichten hinter den Erfolgszahlen»). Selbst wenn sie unterschiedliche Berufe in unterschiedlichen Betrieben ausüben, haben sie eines gemeinsam. Die sieben haben eine Weiterbildung besucht, um ihre Fähigkeiten zu verbessern. Unterstützt wurden sie dabei von Temptraining.

## Ein Weiterbildungsfonds für Temporäre

2012 im Rahmen des Gesamtarbeitsvertrags Personalverleih gegründet, ist der paritätisch geführte Verein des Personalverleihs (PVP) ein Fonds für die Weiterbildung im Temporärsektor. Geführt und organisiert werden die Weiterbildungen von der Geschäftsstelle Temptraining. Der durch Beiträge von Arbeitgebern und Temporärangestellten alimentierte Fonds unterstützt Letztere bei Weiterbildungen. Für die Sozialpartner des GAV Personalverleih ist klar: Auch Temporärangestellten muss ermöglicht werden, ihre Berufskennnisse zu erweitern und zu vertiefen, damit sie arbeitsmarktfähig bleiben. Darum haben sie im GAV entsprechende Bestimmungen festgehalten und einen Weiterbildungsfonds geschaffen (siehe u.a. Art. 7 GAV Personalverleih).

Da neue Technologien und die Globalisierung die Angestellten herausfordern und sich die Arbeitswelt ständig verändert, ist es für alle Arbeitnehmenden von zentraler Bedeutung, sich zu bilden und neue Fähigkeiten zu erlernen, um nicht ins Hintertreffen zu geraten. Alle sind hier gefordert. Nicht nur sollen die

Angestellten in ihre eigene Zukunft investieren, die Arbeitgeber müssen sie dazu ermutigen und sie unterstützen. Ein Arbeitgeber wird jedoch wenig geneigt sein, einen Angestellten finanziell zu unterstützen, den er nicht im Betrieb halten will, aus welchem Grund auch immer. Hier kommen die Weiterbildungsmassnahmen von Temptraining zum Tragen.

## Wie kann ich als Temporärer von Temptraining profitieren?

Jedes Jahr begeben sich mehrere Tausend Temporärarbeitende auf den gleichen Weg wie Meriam, Bruno, Dennis, Arnaud, Alban, Hanspeter und Ying. 2018 zum Beispiel gab es bei Temptraining 10 422 Anfragen für Weiterbildungen. Im Jahr davor wurden 9600 geprüft. 7850 der Anfragen von 2018 wurden anerkannt und schliesslich 6950 Weiterbildungen finanziert. Man kann sich über die Anzahl Temporäre freuen, die sich dank der Unterstützung beruflich weiterentwickeln konnten – es dürften aber ruhig noch mehr sein. Schliesslich unterstehen dem GAV Personalverleih über 300 000 Angestellte.

Um in den Genuss einer Unterstützung durch Temptraining zu kommen, müssen Temporärangestellte einige Bedingungen erfüllen. Zuerst müssen sie dem GAV Personalverleih unterstehen. Innerhalb von zwölf Monaten muss der Betroffene mindestens 176, 352, 528, 704 oder 880 Stunden temporär gearbeitet haben. Er darf seine Weiterbildung noch nicht begonnen haben, und diese muss in einem von Temptraining anerkannten Bildungsinstitut absolviert werden und dessen Kriterien erfüllen. Schliesslich muss bei Temptraining ein Antrag gestellt werden.

Sind Sie Temporärangestellte/r und möchten Sie bei der Weiterbildung unterstützt werden? Nehmen Sie unverzüglich mit Temptraining Kontakt auf ([www.temptraining.ch](http://www.temptraining.ch)). Im Video erfahren Sie, wie es funktioniert. Sie können sich gerne auch an die Angestellten Schweiz wenden, wir helfen Ihnen gerne weiter.

—  
Virginie Jaquet

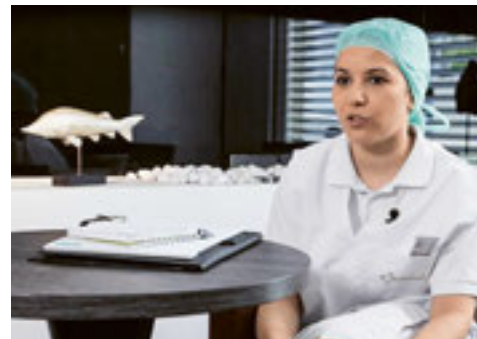


Foto: Temptraining

## Meriam Laaroussi

Krankenschwester (Temporärarbeitende)

**Erfahren Sie mehr über Temptraining und entdecken Sie die persönlichen Geschichten hinter den Erfolgszahlen**

Lassen Sie sich in Videos die Geschichten von Meriam, Bruno, Dennis, Arnaud, Alban, Hanspeter und Ying erzählen.



**Mitglied der Angestellten Schweiz zu werden, lohnt sich**

Sie profitieren von zahlreichen Angeboten und Gratisrechtsberatung. Für Temporärangestellte kostet die Mitgliedschaft 260 Franken pro Jahr. Werden Sie Mitglied! Auf unserer Website finden Sie detaillierte Infos zu den Möglichkeiten einer Rückerstattung Ihres Mitgliederbeitrags.

—  
[www.angestellte.ch](http://www.angestellte.ch)